

Der Umwelttipp des Monats September 2020: Sonnenstrom einfach und unkompliziert - einstecken und los geht's

Gruppe „Energie und Klimaschutz“ - Marita Hanold, Sepp Beck, Rainer Teschner

Plug-In-Solaranlage, SolarRebell, Mikro-PV oder Balkonkraftwerk – so werden sie genannt, die steckbaren Solargeräte für jedermann. Sie finden überall Platz, an Balkongeländern befestigt oder auf Terrassen und im Garten aufgestellt. Endlich können sich auch Mieter an der Energiewende aktiv beteiligen, und sie können mit ihrer Mini-Solaranlage sogar umziehen!



Joi und seine Familie schlagen mit ihrer Mini-PV gleich mehr Fliegen mit einer Klappe: „Wir tun was für den Klimaschutz, wir sparen bares Geld und wir haben endlich einen Sichtschutz, der sogar energetisch ist – was will man mehr!“

Foto: © Rainer Teschner

Steckbare Solargeräte bestehen aus einem oder mehreren PV-Modulen, einem integrierten Wechselrichter und einem Anschlusskabel – ein Elektriker installiert dazu die passende Wielandsteckdose und schon funktioniert die Mini-Solaranlage.

Foto: © Rainer Teschner



Wielandsteckdose

Sind die Geräte sicher?

Die Antwort lautet JA, wenn man sich an ein paar Grundregeln hält. Dazu gehört, dass Module und Modul-Wechselrichter den gängigen Normen (ein CE-Zeichen haben) entsprechen. Diese garantieren, dass bei einer Netzabschaltung die Solarproduktion sofort gestoppt wird. Das kann Leben retten! Von nicht zertifizierten Billigprodukten ist also dringend abzuraten.

Doch ist das auch alles legal?

Die Antwort ist JA, denn „die Nutzung der Sonne ist ein unveräußerliches, demokratisches Menschenrecht“ (deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie) und es besteht auch keine Umsatzsteuerpflicht. Allerdings müssen ein paar Regeln eingehalten werden. Sepp Beck, Sprecher der Agenda21 Projektgruppe Energie und Klimaschutz, hat sich kundig gemacht.

Steckbare Solarmodule mit einer Wechselrichterleistung bis zu 600 Watt können von jedermann aufgestellt und angeschlossen werden. Wenn die Hausinstallation es hergibt, können sogar bis zu 1,2 kWp auf diese Weise aufgestellt werden, allerdings braucht man dazu eine/n Fachmann/-frau.

Die 600 erlaubten Watt erreichen Sie mit 2 Modulen á 300 Watt. Ein Modul mit einem integrierten Wechselrichter kostet nicht viel mehr als ein mittleres Smartphone. Eine Familie kann damit jährlich bei guter Ausrichtung nach Süden bis zu ca. 600 kWh ernten, was einer Stromersparnis von bis zu 150 € pro Jahr bedeutet. Nach 5-6 Jahren hat sich die Anschaffung also amortisiert, und die Module haben eine Lebensdauer von über 20 Jahren.

Tobias Grießl von den Freisinger Stadtwerken begrüßt diese neue Entwicklung, weist aber darauf hin, dass man auch diese Anlagen anmelden muss. Das Anmeldeformular für die „Steckerfertige Erzeugungsanlage bis 600 W Modulleistung“ findet man auf der Website der Freisinger Stadtwerke <https://www.freisinger-stadtwerke.de/de/Netze/Stromnetz/Auftragsunterlagen/>. Diese überprüfen, ob die Anlage mit dem vorhandenen Stromzähler zum Einsatz kommen kann.

Damit es keinen Ärger gibt, sollte man allerdings die Eigentümergemeinschaft bzw. seinen Vermieter informieren.

Die Agenda 21 Projektgruppe Energie und Klimaschutz freut sich, dass sie allen Interessierten ein besonderes Angebot machen kann: ab Mitte September und dann wieder von April bis Oktober beraten wir Sie gerne jeden 1. und 3. Donnerstag zwischen 14.00 und 17.00 Uhr bei unserer rollbaren Mikro-PV-Anlage am Energielokal, Rindermarkt 5.

Wir danken der Stadt Freising, den Freisinger Stadtwerken und der Kirchenverwaltung St. Korbinian, die unser Vorhaben schnell und unbürokratisch unterstützt haben.

Natürlich geben auch die Freisinger Stadtwerke Auskunft, oder Sie machen sich im Netz kundig: <https://www.dgs.de/service/solarrebell/faq/>. Viel Spaß beim Lesen und Installieren.

Wir freuen uns sehr über Ideen und Hinweise und über eine Zusammenarbeit mit weiteren umweltorientierten Menschen und Initiativen!